

Die Blues Brothers aus dem Ostaargau

Baden Blues-Musiker und Gitarrenbauer Patrik und Paul Schneider sind vom Blues-Festival nicht wegzudenken

VON DANIEL VIZENTINI

Nicht alle Geschwisterpaare haben so viele Gemeinsamkeiten wie die Gebrüder Paul und Patrik Schneider: Beruflich unterrichten beide Mathematik an der Kanti in Baden, privat sind sie leidenschaftliche Blues-Musiker und Gitarrenbauer. «Als Brüder schwingen wir auf der gleichen Wellenlänge», sagt der 54-jährige Paul. Seit 1988 spielen die beiden im Trio «Bäck tu dä Ruuts», seit 2000 treten sie in «4 Handful of Blues» auch als Duo auf. «Wenn wir gemeinsam spielen, sind es zwar meine Finger, die das Instrument betätigen, geleitet werden diese aber von uns beiden gemeinsam», beschreibt Paul das Zusammenspielen der beiden Brüder.

Zu musizieren begannen sie als Kinder im Elternhaus in Bremgarten. Beide lernten damals klassisch Klavier. In den rebellischen Teenie-Jahren stiegen sie dann auf Gitarre um. Der um fünf Jahre ältere Paul spielte damals Ende 70er-Jahre vor allem Rocksongs, Patrik eher Funk und Jazzrock. Als Paul dann den Blues entdeckte, folgte ihm Patrik kurze Zeit später. «Ich habe dies als kleiner Bruder übernommen», sagt der heute 49-jährige. Anders als beim Klavierunterricht brachten sich die beiden das Gitarre- und Bassspielen selber bei. «Wir wollten einfach darauf los spielen», sagt Paul. Geholfen habe ihnen das Interesse für Mathematik. Denn dank Mathematik könne man alle Instrumente von der Basis Klavier her ableiten. «Praktisch alle Mathematiker haben ein Flair für Musik.» Die Struktur in der Musik, die Symmetrien, das Berechnen der Tonhöhen – Paul sieht zwischen der mutmasslich trockenen Naturwissenschaft und der bunten Musikerkunst viele Gemeinsamkeiten. «Ein schöner mathematischer Beweis ist wie eine schöne Melodie.» Patrik räumt zudem auf mit dem Chaoten-Klischee, das Musikern anhaftet: «Wir spielen zwar sehr frei, Strukturen müssen aber trotzdem vorhanden sein.»

Blues-Songs auf Mundart

Bei der Gründung von «Bäck tu dä Ruuts» waren die beiden 22 respektive 27 Jahre alt. «Das war der Moment, in dem unser Altersunterschied keine Rolle mehr gespielt hat», sagt Paul. Wobei sich das Geschwistersein von Beginn weg als Vorteil erwies. «Wir haben uns sofort verstanden.» Was als Cover-Band



Die Gebrüder und Musiker Patrik und Paul Schneider (v.l.) stellen ihre Gitarren und Bässe gleich selber her. SANDRA ARDIZZONE

begann, entwickelte sich zu einer der wenigen Schweizer Blues-Truppen, die auf Mundart singen. «Ich kann einfach besser auf Mundart texten», sagt Patrik, der in der Band singt. «Es ist aber auch schwieriger: Bei Mundart versteht das Publikum alles, man darf über keine Banalitäten singen», fügt Paul hinzu. Gegen die Gewohnheit vieler Schweizer Musiker, auf Englisch zu singen, findet er klare Worte: «Wenn du das Publikum in seiner Muttersprache ansingst, sagst du ihm damit, dass du ihm etwas zu sagen hast», sagt Paul. «Wenn du hingegen in der Schweiz auf Englisch singst, sagst du: «Der Text ist nicht so wichtig.» Es gäbe zudem viele Blues-Bands, die auf Italienisch, Spanisch oder Schriftdeutsch singen. «Wir haben uns gedacht: Wenn das auch

Deutsch geht, dann klappt das auch auf Mundart», sagt Patrik.

Wenn die beiden aber als das Duo «4 Handful of Blues» auftreten, sind wieder Songs auf Englisch gefragt – und zwar die Klassiker mit möglichst selbstironischen, witzigen Texten. «Einer meiner Lieblingsplatten ist diese hier», sagt Patrik, steht auf und sucht in seiner alphabetisch geordneten Sammlung das Album «Dog Party» von Scott Henderson heraus: Eine CD, in der es nur um Hunde geht. Den Titeln der Lieder herauszulesen, handeln diese etwa um Löcherbuddeln, Zäune springen oder den tief stinkenden Hund, den sein Herrchen einfach nicht loswerden kann. «Blues ist die lustigste Art, traurig zu sein», sagt Paul. Bei «4 Handful of Blues» steht aber vor allem die Spiel-

weise im Vordergrund: Mit nur Gitarre, Bass und Gesang spielen die Schneider-Brüder den Blues so roh und nah an der Quelle wie möglich, ohne elektrische Verzerrungen. «So wie es tönt, tönt es», bringt es Paul auf den Punkt.

«Unsere wilden Zeiten»

Ebenfalls frei und erfinderisch geben sich die beiden beim Bauen der eigenen Gitarren. Anfänglich hatten sie mit kleinen Modifikationen und Reparaturen von gekauften Instrumenten, dann lernten sie, Gitarren selber so herzustellen, wie sie diese wollten. Sie nahmen dafür an Workshops teil, zuerst Paul, dann auch Patrik. «In Spanien haben wir jeden Tag etwa acht Stunden lang Gitarren gebaut und dann die ganze Nacht lang Jamessions gespielt mit Musikern aus aller Welt», erzählt Patrik. «In den Wochen hatten wir alles ausser genügend Schlaf.» Worauf Paul enthielt: «Das waren unsere wilden Zeiten, mit all dem, was dazugehört.» Heute seien die Schneider-Brüder «mindestens ebenbürtig» zu solchen von bekannten Herstellern. Die Werkstatt ist bei Paul zuhause in Bremgarten, Patrik wohnt mit seiner Familie in der Blues-Stadt Baden, die dank dem Blues-Festival nationale Aufmerksamkeit auf sich zieht. Seit der Schliessung des «Inox» fehlt den Schneiders aber ein wichtiges Blueslokal. «Baden sollte nicht immer nur davon reden, eine Kulturstadt zu sein, sondern auch schauen, dass die Kultur hier nicht weiter den Bach hinunter geht», sagt Paul.

Immerhin blieb Baden noch das Festival. Mit «4 Handful of Blues» hatten die Schneider-Brüder das erste Konzert vom allerersten Blues-Festival spielen dürfen. Heute treten sie mit der um Schlagzeuger Imad Barnieh erweiterten Band «6 Handful of Blues» auf. Für den Blues lassen die Schneiders für einmal auch ihren Lässig-Look beiseite und legen sich in Latzhosen und Kittel. «In den USA zieht man die besten Kleider an, die man hat, um an ein Blues-Konzert zu gehen», sagt Paul, verspricht aber alles andere als einen adretten, biederen Auftritt: «Wir lieben heute noch unsere wilden Zeiten – einfach musikalisch gesehen, auf der Bühne.»

Konzert «6 Handful of Blues», heute 20 Uhr, Restaurant Bouillon in Baden



Hören Sie Lieder der Band auf www.badenertagblatt.ch

weise im Vordergrund: Mit nur Gitarre, Bass und Gesang spielen die Schneider-Brüder den Blues so roh und nah an der Quelle wie möglich, ohne elektrische Verzerrungen. «So wie es tönt, tönt es», bringt es Paul auf den Punkt. Mit ihren beiden Bands hat es das Geschwisterpaar auf fünf Alben und unzählige Konzerte geschafft. Als Profis sehen sich die Schneiders aber trotzdem nicht. «Wir spielen nicht berufsmässig. Ein Profi hat mehr Sorgen, wir müssen nicht von der Musik leben», sagt Paul. Ambitionen gross herauszukommen hätten sie aber gehabt. Mit «Bäck tu dä Ruuts» spielten sie in den 90ern bis zu 50 Konzerten pro Jahr. Wegen dem hohen Risiko haben sie beruflich aber nicht auf dieses Pferd gesetzt. «Wir haben den Erfolg nicht aktiv



Starker Auftritt: Einen solchen Anblick lässt sich auch der Bandleader Pepe Lienhard nicht entgehen.

Schlüsselerlebnisse für Pepe Lienhard

Baden Mit einer gewaltigen Big Band im Rücken hat Pepe Lienhard das 12. Blues Festival Baden eröffnet

VON TIM HONEGGER (TEXT UND FOTOS)

Der Eröffnungabend des Blues Festivals Baden ist ein Heimspiel für den Aargauer Vollblutmusiker Pepe Lienhard. «Vor über 50 Jahren hatte ich in Baden an einem Konzert von Quincy Jones ein Schlüsselerlebnis. Von da an hatte ich den Traum, selbst einmal hier mit einer Big Band aufzutreten», erzählt Lienhard. An diesem Wochenende ist es nun soweit: Mit 16 Musikern und drei Sängern im Schlepptau zaubert Lienhard Swing und Blues ins Kurtheater - und entsäufte die Vorstellungen des jungen Pepe Lienhard sicher nicht.

Es war zwar mehr Swing als Blues, was die Big Band präsentierte - sein Geld zurückfordern wird nach diesem Abend aber bestimmt niemand. Denn es ist pure Leidenschaft für Musik, was die Big Band den rund 500 Gästen präsentiert; und dies auf höchstem Niveau. An diesem Konzert einen Makel zu entdecken, ist wie die Nadel im Heuhaufen zu finden. Dies gilt einerseits für die zahlreichen Solos und ebenso für die drei ausländischen Sänger, die Lienhard für seine Band gewinnen konnte.

Einer von ihnen ist der Entertainer Pino Gasparini - mit dem Lienhard schon seit 46 Jahren zusammen auf der Bühne steht. Die Harmonie zwischen den beiden steht symbolisch für die gesamte Formation: Die Musiker sind akribisch aufeinander abgestimmt. «Das ist insbesondere dem Drummer und dem Bassisten zu verdanken», so

«Vor über 50 Jahren hatte ich hier in Baden an einem Konzert von Quincy Jones ein Schlüsselerlebnis.»

Pepe Lienhard Vollblutmusiker

Auf YouTube schauen sich über 10 Millionen Menschen die Videos des 20-jährigen Pianisten Luca Sestak an.



Der Gitarrist der Big Band gibt vollen Einsatz bei seinem Solo.

Lienhard. Beide stehen bereits seit Jahrzehnten zusammen auf der Bühne.

Am Ende sagt Lienhard: «Ich bin halt ein von vorgestern.» Mit seiner Big Band bewies er jedoch, dass Swing-Musik aus den 30er-Jahren heute genauso lebendig ist wie damals. Und sagt am Ende zufrieden: «Die-

ses Konzert ist nun mein zweites Schlüsselerlebnis in Baden.»

Gewagtes Auftakt-Konzert

Dass die Band von Lienhard ein sicherer Wert sein würde, war den Organisatoren klar. Mit dem Support wagen sie sich je-

doch auf die Äste hinaus: Ein 20-jähriger Pianist aus Deutschland soll den Auftakt ins Blues Festival Baden 2015 übernehmen. Er heisst Luca Sestak. Auf YouTube schauen sich über 10 Millionen Menschen seine Videos an. Kann der junge Musiker seine Erwartungen von 500 kritischen Blues-Liebhabern erfüllen? Allerdings!

Das Publikum staunt nicht schlecht, als Sestaks Finger nur noch so über die Tastatur fliegen. Das Nachwuchstalents bearbeitet den Flügel wie ein Schreiner ein Stück Holz. Vor Enthusiasmus kann sich der junge Pianist zeitweise kaum mehr auf seinem Hocker halten - genauso wie das Publikum nach der kurzen Show. Die wilden und feinfühlig quittieren die Besucher nämlich mit stehenden Ovationen. Eines ist klar: Von diesem Musiker wird man noch einiges hören - und das Blues Festival Baden wird einer der frühen Meilensteine in seiner Karriere gewesen sein.

Festivalpräsidentin Susanne Slavicek und ihr Team haben eine gute Wahl getroffen. «Ein junger Pianist rundet das sonstige Blues-Programm sehr gut ab», sagt sie. Bis zum Samstag werden 13 weitere Konzerte in Baden stattfinden. Den krönenden Abschluss bilden am Freitag Philipp Fankhauser und am Samstag die Amerikanerin Vaneease Thomas.



Mehr Fotos und Video auf www.aargauerzeitung.ch